

Mordserie im Sommer 14

Ist dieser Tage die Rede vom Sommer '14 ist meist nicht der aktuelle Sommer gemeint, sondern der Sommer 1914, als sich Ende Juni das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo ereignete, das in der Folge zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 führte. Selbstverständlich bringt dieser 100. Jahrestag nicht nur viele Reportagen und Dokumentationen in Funk und Fernsehen mit sich, sondern auch die eine oder andere Veröffentlichung auf dem Buchmarkt. Diese kommen jedoch meist in Form von Sachbüchern daher und seltener in belletristischer Form, wie es bei Angelika Felendas Erstlingswerk "Der eiserne Sommer", einem Kriminalroman, der Fall ist.

Während in Sarajevo die fatalen Schüsse auf den Thronfolger Österreich-Ungarns fallen, steht der junge Kommissär Sebastian Reitmeyer in München vor einem Fall, der ihn von den Ufern der Isar - wo das erste Mordopfer aufgefunden wird - bis in die Villen der höheren Gesellschaft Münchens führt. Schon bald wird Reitmeyer und seinen Kollegen klar, dass sie mit den Ermittlungen in dieser Mordserie in eine Sackgasse geraten sind. Die Spur führt nämlich in die obersten Kreise des Militärs. Reitmeyer sind bei den Ermittlungen die Hände gebunden, denn gegen das Militär - zu damaligen Zeiten noch ein Staat im Staate - darf er nicht ermitteln. Hin und her gerissen zwischen seinem stark ausgeprägten Gerechtigkeitsempfinden und den Weisungen seines Polizeipräsidenten, nicht weiter in dieser Richtung zu ermitteln, entscheidet sich der junge Kommissär für den gefährlichen Weg und geht den Hinweisen weiterhin nach, auch wenn er dabei um sein eigenes Leben fürchten muss.

Angelika Felenda hat Geschichte und Germanistik studiert und bisher literarisch immer eher von der zweiten Reihe aus agiert, nämlich als Übersetzerin, z.B. von Jennifer Donnelly oder Mo Hayder. "Der eiserne Sommer" ist ihr erster eigener Roman und laut Verlagsangaben der Auftakt zu einer Serie. Weitere Kriminalfälle um den sympatischen Reitmeyer, den leicht aufsässigen Polizeischüler Rattler und vielleicht auch um die junge Ärztin Caroline von Domberg, auf die Reitmeyer ein Auge geworfen hat, wird man als Leser bzw. Hörer auf jeden Fall begrüßen, wenn nicht sogar sehnlich herbeiwünschen. Felenda ist nämlich ein spannender historischer Kriminalroman gelungen, der nicht nur das politische Geschehen der Zeit in den Fall miteinbindet, sondern auch ein authentisches Gesellschaftspanorama am Vorabend des Ersten Weltkriegs bietet.

Die Hörbuchfassung von "Der eiserne Sommer" wird zum größten Teil von Johannes Steck gelesen, Zwischenschübe, d.h. die Tagebucheinträge des Offiziers, liest Jens Wawrczeck. Johannes Steck liefert eine absolut überzeugende Leistung ab; er meistert den bayerischen Dialekt einiger Figuren im Roman perfekt und gibt grundsätzlich jeder Person eine so eigene Sprechweise und Tonlage, dass es dem Hörer leicht fällt, die handelnden Personen auseinanderzuhalten und sie vor dem inneren Augen zu visualisieren. Trotz dieser bemerkenswerten Leistung Stecks wäre es wünschenswert gewesen, in der CD-Hülle ein knappes Namensregister abzudrucken. So ließen sich die verschiedenen Polizisten und Mitglieder des Militärs samt Dienstrang leichter zuordnen und einprägen. Lobenswert zu erwähnen ist noch die Entscheidung des Verlags, eine ungekürzte Lesung - über immerhin 12,5 Stunden - zu produzieren und diese auf eine MP3-CD zu pressen.

Angelika Felenda ist mit "Der eiserne Sommer" ein überzeugendes Debüt gelungen, das mit Sicherheit sofort Fans gewinnen wird, die es gar nicht erwarten können, wie es mit Reitmeyer in den Wirren des Ersten Weltkriegs weitergeht. Felenda ist eine erfreuliche Neuentdeckung für die Freunde des historischen Kriminalromans und muss sich hinter etablierten Größen wie beispielsweise Volker Kutscher nicht verstecken.

Sabine Mahnel 25.08.2014